

Kurze Erläuterung zu den Daten
GESCHICHTE DER STADT ELZE

Bürgermeister Bernhard SOSTMANN
Amtsrichter in Elze
hatte eine umfassende Material
Sammlung zur Stadtgeschichte
zusammengetragen.

durch seinen frühen Tod,
er starb am 7. April 1881,
konnte er seine Forschungsarbeit
nicht vollenden.

Superintendent C.KAYSER Göttingen,
späterer Generalsuperintendent,
ein sehr verdienter Kirchen Historiker,
übernahm die Sammlung zur Geschichte
der Stadt Elze von SOSTMANN.

Diese Daten waren nun die Grundlage
zu dieser Zusammenstellung.

DATEN ZUR GESCHICHTE DER STADT ELZE

Zum 14.Gauturnfest in Elze am 24.8.1902
liess der MÄNNER TURN VEREIN ELZE
dankenswerter Weise die Daten zur
Geschichte der Stadt Elze eigens
für sein grosses Festbuch
durch Superintendent C.KAYSER Göttingen
zusammenstellen.

Zur Freude aller Heimatfreunde
fotocopierte ich den vollen Wörtlaut
aller Daten und Texte.

So können wir mit Stolz und Dankbarkeit
auf die grossen Taten unserer Väter
zurückblicken.

Aug.1985

Fritz Kleuker
Ortsheimatpfleger

Qu.Nachw. Orig.Festb.
J.Huck Neuss



Stadt Elze

Du Heimatstadt, du Kindheitsflur
Du meiner Jugendsehnsucht Glück
O einmal, einmal, einmal nur
Du dir zurück - zu dir zurück!

W. LEHNE



Einige Daten zur Geschichte der Stadt Elze. *)

1. Elze als Reichsdomäne.

796—1068.

- 796 Juni 29. Karl der Große gründet zu Elze (Aulica) im Gubdingo, wo er eine Hofburg und einen Königsstuhl hat, die Petrikirche.
- 814 Chorfherr Guntar von Rheims wird erster Bischof der Diocese in Ostfalen mit dem Sitze Elze.
- 822 Kaiser Ludwig der Fromme verlegt den Bischofssitz von Elze nach Hildesheim, Wunder des Rosenkrodes.
- 845 Graf Banzlaib in Banteln wird von Ludwig dem Deutschen mit königlichen Besitzungen im Gubdingo belehnt.
- 937 Kaiser Otto I. verlegt den Königshof nach Brüggen, wo er oft, zuletzt 965, weilt und den Otto III. 997 an das Stift Essen schenkt.
- 957 Der hildesheimische Bischof Othwin hält mit dem Abt Gerlung von Covey eine Konferenz in Elze, vielleicht über das Salzwerk in Empelde.
- 993 Große Dürre und Mispwachs, in ihrem Gefolge die Pest. Graf Berno Gaugraf im Gubdingo.
- 1001 Gaugraf Barbo verhandelt mit Bischof Bernward von Hildesheim über den Grafschaftsbezirk zwischen Leine und Weser.
- 1013 König Heinrich II. verleiht dem hildesheimer Bischof Bernward das Gut Lehdi (bei Gronau) in der Grafschaft Ludolfs, eine Schenkung von Graf Bardos Sohne Gottfried.
- 1022 Herzog Bernhard von Sachsen übernimmt die Grafschaft im Gubdingo.
- 1049 Juni 6. Bischof Azelin von Hildesheim erhält von Kaiser Heinrich III. die Poppenburg.
- 1050 Der Kaiser erhebt Elze zum Sitze eines Erzpriesters (publica ecclesia), welcher außer Elze auch Elbagen, Obendorf und Wallensen umfaßt.
- 1062 Kaiser Heinrich IV. schenkt dem Bischof Sezilo von Hildesheim den Forstbann von Lehrte bis Coppnbrügge, Eschershausen und Greene und bis zur Leine.

*) Die in chronischer Reihenfolge aufgeführten Zahlen, sowie die dabei angefügten Daten sind in überaus dankenswerter Weise von dem hochwürdigsten Herrn Superintendenten D. Kayler in Göttingen für das Festbuch eigens zusammengestellt worden.

Der Verfasserschub.

2. Elze unter bischöflich-hildesheimischer Herrschaft.

1068—1523.

- 1068 Kaiser Heinrich IV. schenkt dem Bischof Sezilo von Hildesheim für dieses Hochstift die zulezt vom Grafen Friedrich und seinem Sohne Konrad innegehabten Grafschaftsrechte im Gubdingo, wodurch auch Elze ein bischöflicher Ort wird.
- um 1100 Im Gubdingo entstehen die Herrschaften der Grafen von Hallermund, der Edelherrn von Adenoy (Adensen), der Grafen von Poppenburg, der Grafen von Spiegelberg, der Edelherrn von Homburg und von Bränninghausen.
- 1142 Ritter Bernhard von Elze ist gegenwärtig bei Begründung der Kirche von Sehm Elze wird Archidiaconatsitz.
- 1166 Heinrich der Löwe veräußert im Kampfe gegen den Bischof von Hildesheim und den Erzbischof von Köln die Umgegend von Elze. Die Kapelle zu Hemmendorf wird zerstört.
- 1189 König Heinrich VI. veräußert im Kampfe gegen Heinrich den Löwen die Umgegend.
- 1190 Der Bischof von Hildesheim kauft vom Ritter Lippold von Escherde die Hälfte der Vogtei über Elze. Konrad von Welterhofen erbaut zehn Hausplätze in Elze mit je 12 Morgen, befehlt sie mit Kolonen (die ersten Röhner in Elze) und überträgt sie dem Kloster Lamspringe.
- 1191 Dritte Verwüstung der Umgegend von Elze durch Kaiser Friedrich Barbarossa auf seinem Zuge gegen Heinrich den Löwen.
- 1203 Das Kloster Escherde wird gegründet. Der Templerorden erwirbt den Quanthof bei Mehle.
- 1221 Das hildesheimer Domkapitel löst die Vogteien in und um Elze ein.
- 1226 Verwüstende Fehde des Edeiherrn Bodo von Homburg mit dem Grafen Bernhard von Spiegelberg.
- 1235—44 Das Kloster Wälfinghausen von Ritter Arnold von Wälfinghausen gestiftet. Die Petrikirche in Elze verkauft 1239 mit dem Kloster einen Hof in Wälfinghausen gegen einen anderen in Mehle (Middelben).
- 1239 Dietrich von Adenstedt Archidiacon in Elze.
- 1273 Bischof Otto von Hildesheim schenkt die von Ritter Bodo von Elze ihm resignierte Saalemühle an das Kloster Wälfinghausen, welche nächter an Wittenburg kommt.
- 1290 12. Dez. Die Poppenburg wird den Bänden von Northolz eingelhan.
- 1300 An Stelle des zerstörten Empua, sowie der verwüsteten Orte Lehde und Bekum wird von Bischof Siegfried II. die Stadt Gronau gegründet.
- 1316 Der Elzer Pfarrer Konrad giebt sein Amt auf und wird Einliebler (Papendal vor Elze), begiebt sich dann zum Eremiten-Reiner

- auf der Finie bei Wittenburg. Bischof Heinrich von Hildesheim schenkt dem Klausner Reiner und seinen Mitbrüdern die ehemalige Burg Wittenburg zur Errichtung eines Klosters.
- 1319 Der letzte Poppenburger Graf Adalbert stirbt kinderlos.
- 1328 Das Kloster Wittenburg erhält regulierte Augustiner Chorherren.
- 1343 17. Dez. Ritter Ernst Bod verkauft den Niederhof zu Elze an das Kloster Wälfinghausen.
- 1344 Der Elzer Kaland gründet den Altar des heil. Geistes in der Kirche zu Elze.
- 1349 Der schwarze Tod in Elze.
- 1352 Dompropst Dietrich von Rössing Archidiacon von Elze.
- 1360 Der Rat von Elze zum ersten Male erwähnt. 1368 sind die Rats Herrn: Hentil Visher, Henning Brandes, Henning Cagescot, Bertold Hotop, Henning Holtshusen, Hermann Schaper und Cord Brutley.
- 1363 Das Frohnleichnamsfest zum ersten Male gefeiert.
- 1365 Sechzig westfälische Raubritter brechen in Elze ein, werden vom Bischof Gerhard gefangen genommen, aber aus Furcht wieder freigelassen.
- 1374 Ein Landfriede wird beschworen.
- 1378 Das Kloster Wälfinghausen brennt ab.
- 1383 Herzog Bernhard von Sachsen, von denen von Schwibeldt und von Steinberg aufgehoben, wird gefangen nach der Poppenburg geführt.
- 1389 Der Ort Elze wird vom Bischof an Ritter Ordenberg Bod verpfändet. Der Morgen Weizen galt damals 5 fl. = 4 Tlir 20 gr.
- 1391 Der Landfriede wird von neuem beschworen; desgleichen 1398.
- 1404 24. Jan. Bischof Ernst von Hildesheim bestätigt den Elzern, gegenüber dem Amte Poppenburg, das von altersher geübte freie Gericht innerhalb ihres Fiedens.
- 1406 Elze wird samt Umgegend in der Fehde des Bischofs mit dem Grafen von Spiegelberg verwüstet, worauf 1408 eine große Teuerung folgt.
- 1409 Ein neuer Landfriede wird errichtet. Der Probst von Wälfinghausen erwirbt bei den teuren Zeiten den Zehnten von Mehle von Hartung von dem Campe und dessen Sohne Thodevard, v. Bod'schen Lehnsleuten.
- 1410 Johann von Spiegelberg, Kirchherr zu Elze.
- 1414 Der Knappe Heinrich von Elze verleiht dem Bürger Cord Sander daselbst zwei Stücke Land gegen Erbenzins.
- 1420 Neue Fehde des Bischofs mit dem Grafen von Spiegelberg.
- 1427 Der Pfarrer Johann von Spiegelberg legt sein Amt nieder und vermachet in seinem Testamente seinen Besitz dem Kloster Wälfinghausen, seinen Nachlaß seiner Magd und seinem Freunde Albert, Pfarrer von Benstorf, der sich nach Cronau zurückgezogen, seine Bibel dem Kaland in Mänder.
- 1429 Der Dominikaner Sander aus Elze studiert in Erfurt.
- 1435 Das Konzil zu Basel beauftragt den Prior von Wittenburg, Johann Busch, mit der Reformierung der sächsischen Klöster.

- 1461 Bischof Ernst von Hildesheim erneuert dem Fleden Elze das Privileg der eigenen Gerichtsbarkeit.
- 1471 Der Bischof brennt 20 Dörfer zwischen Deister und Leine in einer Fehde nieder.
- 1473 Große Bischofsfehde zwischen Henning von Hauß und Herzog Baldfasar von Mecklenburg. Die Elzer unterstützen den letzteren auf dem Kalenberge mit Proviant und Kanonen und müssen schließlich und mit Zahlung von 400 Gulden die Gnade des Bischofs ersehen.
- 1504 20. Sept. Bischof Johann von Hildesheim zur großen Huldigung in Elze.
- 1512 Die Wallfahrtskirche St. Maria zu den sieben Bergen in Brüggen wird erbaut.
- 1519 Der Rat von Elze stellt Arnold von Zersen als Schulmeister an
- 1522 Große Stiftsfehde. Die Stadt Elze wird, weil sie dem Bischof treu ist, von Herzog Erich von Kalenberg am 1. September der Plünderung preisgegeben und völlig ausgebrannt.

3. Elze unter braunschweigisch-kalenbergischer Herrschaft.

1523—1643.

- 1523 Im Quedlinburger Vertrage wird Elze mit einem großen Teile des Stifts vom Bischof Johann von Hildesheim an die Herrschaft Kalenberg-Wolfenbüttel abgetreten. Elze wird mit Nordstemmen, Hegersum, Mahlerken, Burgstemmen, Mehle und Benstorf dem Amte Poppenburg zugewiesen, behält aber eigene Gerichtsbarkeit.
- 1529 Der englische Schweiß kommt von Hamburg über Lüneburg, Celle, Hildesheim nach Elze und fordert viele Opfer.
- 1543 Montag nach Jubilate. Die evangelische Herzogin Elisabeth, Witwe Herzog Erichs I. führt durch M. Antonius Corvinus und seine Mitvisitatoren die Reformation in der Kirche zu Elze ein. Der Pfarrer Henning Röbler, bereits verheiratet, trat mit der ganzen Stadt zur lutherischen Lehre über. Der Stadtschreiber Richards, später Pastor in Wölfsen, wurde ihm als Gehilfe zugewiesen.
- 1551 Großer Landtag beim Kreienholze vor Elze, wo Herzog Heinrich d. J. von Wolfenbüttel gegen die Güterverschleuderung Herz. Erichs II. protestiert.
- 1553 Juni 29. Elze wird durch den wilden Markgrafen Albrecht von Brandenburg ausgebrannt, wobei auch das Rathaus mit allen Urkunden ein Raub der Flammen wurde.
- 1557 Mit Genehmigung Herzogs Erich II. von Braunschweig-Lüneburg wird die Saale abgeleitet und durch die Stadt Elze geführt. Die Obermühle wird erbaut; den Elzern ihre Gerichtsbarkeit innerhalb

der Stadt neu bestätigt. In Elze hat die Stadt die alte und neue Mühle an der Saale von dem Landesherrn auf Erbzins erhalten. Nach Aufzeichnung im Erbregister des Amts Poppenburg ist die Stadt gehalten wegen dieser Mühle außer dem Erbzins jährlich am Osterabende 4 Brodte aus 2 Himpten Weizen auf das Amtshaus zu liefern. Die Diener, die solche auf einer Tragbahre bringen, bekommen so viel Bier und Kost als sie genießen können.

- 1566 Die Pest wüthet in Elze. Pastor Köhler erhält seinen Sohn Bernhard als ersten Kaplan zum Gehülfen. Die Pfarodie umfaßte damals noch außer Elze die Orte Eime, Sehlen (Sehlde), Wehle, Boikum, Gorsum und die Reste von Desede, Dehnsen und Leiningen. Die Oberpfarre besaß 6 Gärten, 86 Morgen Ader, 21 Morgen Wiesen, 18 Morgen Holzung, den Zehnten von 120 Morgen, 27 Waller und 18 Sührer an Zins, 10 Thlr. Fixum und 200 Thlr. Accidenzien; die Kaplanei erheblich weniger.
- 1581 Ein zweiter Schulmeister wird angestellt.
- 1591 Die Kaplanei (zweite Pfarre) wird erbaut.
- 1594 16. Aug. Großer Landtag Herzog Julius in Elze zur Tilgung der Landesschulden, ebenso 23. Mai 1599, wie auch 1600.
- 1605 Nov. Uebermaliger Landtag in Elze, den aber bloß Prälaten und Städte besuchen. Die Stadt Elze erhält das Privileg von drei öffentlichen Jahr- und Viehmärkten.
- 1609 Großes Pestjahr.
- 1614 19. Oktober. Letzter Landtag in Elze unter Herzog Friedrich Ulrich zur Tilgung der Landesschulden.
- 1618 Der dreißigjährige Krieg beginnt. Tilly zieht durch Elze.
- 1622 Mai 23. Konrad von Steinberg, der in Celle einen Herrn von Bünau erstochen, wird auf seinem Schlosse in Brüggen von 15 Mördern nachts überfallen und erdolcht.
- 1625 Jull. Der Tilly'sche Oberstleutnant de Gleen muß nach hartem Straßenkampfe im Kirchthurm und Rathause vor den, von den umwohnenden Bauern unterstützten Dänen kapitulieren. — September. Wallenstein lagert vor Elze und zieht dann nach Halberstadt. — 24. Oktober. Tilly rückt heran und erstürmt die Besse Kalenberg.
- 1626 Der Tilly'sche General Graf Fürstenberg schlägt die Dänen bei Nössing
- 1629 Die Jesuiten erwirten das Restitutionsedikt, insofgedessen die Stadt Elze wieder katholisch werden muß. Der Oberprediger Simon Luderemann und sein Kaplan Heinrich Cüling ziehen ins Elend, der Rektor Conrad Duncker nimmt Kriegsdienste, der Kantor Conrad Trepel wird kaiserlicher Notar. Der Mönch Vater Lorenz Wartenberg nimmt die Kirche in Besitz. Durch Spruch des Reichskammergerichts vom 17. Dezember 1629 wird erwirkt, daß Elze dem Hildesheimer Stifte zurückgegeben sei.
1632. Nach den ersten Siegen Gustav Adolfs und der Schlacht bei Hefisch Oldendorf ziehen die Katholiken sich zurück, die lutherischen Prediger und Lehrer lehren jubelnd empfangen zurück.
- 1660 Die Untermühle wird in Elze erbaut.

4. Elze zum zweiten Mal unter bischöflicher Herrschaft. 1643—1802

- 1643 Sept. 26. Infolge des Vertrags zu Goslar vom 9. April 1643 wird das „große Stift“ dem Bischof von Hildesheim zurückgegeben. Infolge dessen kehren auch Elze und das Amt Poppenburg unter Hildesheimische Botmäßigkeit zurück.
- 1663 Die Armut ist überall unsäglich groß. Die Stadt verwende 148 Gulden für durchreisende Fremde und abgebrannte Leute. Wegen Mangels an Mitteln werden die zerstörten Befestigungswerke nicht wieder aufgebaut, sondern abgetragen und das Land zur Bebauung an Aderbürger ausgethan.
- 1655 Januar 15. Starb der Elzer Rektor Cüling hundert und einine Jahre alt, nachdem er länger als 73 Jahre als Rektor und Seelsorger daselbst gewirkt hatte.
- 1675 Herzog Johann Friedrich hält eine große Wolfsjagd im Elzer Forste ab.
- 1681 Der Rat erläßt Gesetze wieder den Luxus, insbesondere sollen fortan die Hochzeiten nicht über drei Tage dauern.
- 1682 Wegen der Pestgefahr wird ein Pestwachtthaus an der Leinebrücke bei Poppenburg gebaut. Um dies Haus entsteht am 19. September zwischen den Lauensteinischen und Kalenbergischen Beamten ein blutiger Streit.
- 1691 u. 92 Große Feuersbrünste in Elze, wobei auch das Brauhaus abbrennt, ebenso das Rathaus mit seinem Archive, die Wohnung des Küsters, ein Teil der Pfarre. Der treffliche Pastor Philipp Sander († 1725) bemüht sich um die Vinderung des Elends. Die städtische Einnahme betrug damals 4325 fl.
1693. Friedrich von Steinberg erbaut das neue Schloß zu Brüggen.
- 1706 Die Elzer Oberpfarre wird zu der Generalbischöfliche Wilsfeld gelegt.
- 1706 u. 1708 Feuersbrünste in Elze.
- 1717 Dem Stadtmusikus Müller wurden Waldhörner angeschafft zur Verherrlichung des Festes. Bürgermeister Heinrich Meyer macht sich um die Hebung des Wohlstandes verdient.
- 1738 Teilung des Elzer und Mehler Waldes.
- 1739 Okt. 4. Großer Brand in Elze, wie schon 1734, auf unerklärliche Weise entstanden.
1740. Amtmann Heinrich Matthias Richter in Wälsinghausen vollendet den Neubau des dortigen Klosters.
- 1742 Uebermaliger unerklärlicher Brand in der Stadt.
- 1743 März 6. Ein großer Teil der Stadt Elze wird durch einen im Ludolf Sanderschen Gasse entstandenen Brand in Asche gelegt.
- 1745 Feb. 18. Uebermalige, alles verherende Feuersbrunst in Elze, der nun auch die berühmte alte Kirche zum Opfer fällt. Als Anstifter dieser und der vorhergehenden Brände wird der Dienstknecht Fölscher

- entdeckt und am 28 Mai lebendig verbrannt auf dem Papendale. Er hatte 283 Häuser in Asche gelegt.
- 1747 Die Stadt erhält eine neue Verfassung. Statt der zwei Räte und zwei Bürgermeister soll fortan nur ein vor- und nachsitzender Rat ein Bürgermeister, ein Ober- und ein Untersekretär und zwei Ratmannen sein.
- 1749 Juni 29. Festliche Einweihung der neu erbauten Petrikirche in Elze durch den Generalsuperintendenten D. Heinr. Ernst Owen aus Alfeld und den Bürgermeister Joh. Phil. Meyer.
- 1752 Die Heerstraße von Elze nach Alfeld wird verlegt und begrabigt.
- 1758 Siebenjähriger Krieg. Feldmarschall von Freytag, welcher mit der Avantgarde des Prinzen Heinrich von Preußen ein günstiges Treffen bei Eldagsen gehabt, schlägt sein Hauptquartier in Elze auf.
- 1761 Im September hatte das Freytagsche Jägercorps mehrere Tage ein Feldlager im Papendal beim Feuergraben und der Schmalentühle aufgeschlagen.
- 1763 April-30. Bei der Einläutung des großen Friedensankfestes wird der Opfermann Falke vom Blitze erschlagen.
- 1774 Die Oberpfarre in Elze wird neu gebaut.
- 1775 Großer Firzprozeß von Elze und der sechs anderen Landstädte gegen die drei oberen Stände.
- 1783 Amtmann Westfeld errichtet in Wittenburg eine Musterwirtschaft und führt spanische Schafe ein.
- 1799 wurde die fahrende Post von Mehle nach Elze verlegt und hier ein Postamt errichtet.

5. Elze unter königlich Preussischer Herrschaft.

1802—1807.

- 1802 Durch Reichsdeputationshauptschluß wird das Bistum Hildesheim unter dem lezten Fürstbischof Franz Egon präcularisirt und nach dem zwischen Frankreich und Preußen geschlossenen Vertrage am 3. August 1802 provisorisch durch die Preußen besetzt, am 10. Juli 1803 folgte die Erbhuldigung. Das Stift wurde in den Peiner, Liebenburger und Elzer Kreis (die Ämter Winzenburg, Bilderlahn, Gronau und Hausrüd) eingeteilt und unter die Halberstadt-Hildesheimische Kriegs- und Domänenkammer in Hildesheim gestellt.
- 1804 In der nunmehrigen Kreisstadt Elze werden manche Verkehrsverbesserungen getroffen, auch die Chaussee über Mehle nach Minden gebaut. Eine so harte Teuerung folgte, daß der Scheffel Weizen den nie dagewesenen Preis von 146½ mgl. Roggen von 171¼ mgl. erreichte.
1806. Nach der Schlacht bei Jena und Querstädt Abzug der Preußen. Berufung der Landstände durch den Dompropst R. Fr. Freih. v. Wendt zum 25. Oktober.

6. Elze unter französischer Okkupation.

1807—1813.

- 1807 Nach dem Tilsiter Frieden Einverleibung in das Königreich Westfalen. Elze wird Mairie in der Unterpräfektur Hildesheim Landschaft des Allerdepartements.
- 1808 1. März. Einführung der französischen Gerichtsverfassung. Kloster Escherde wird aufgehoben und an Graf Merveldt, ebenso Marienrode an Finanzminister Malchus geschenkt.
- 1809 Uebermalige Feuersbrunst in Elze, wobei das Rathaus zum dritten Male abbrannt.

7. Elze kehrt unter hannoversche Herrschaft zurück.

1813—1866.

1813. Ende des westfälischen Regiments infolge der Völkerschlacht bei Leipzig. 2. November Besiznahme Hildesheims für das Haus Hannover durch Graf Wallmoden.
- 1813 Hatte Elze an Häuserzahl 187. Einw. 1439.
1815. 29. Okt. Einführung des Oberpredigers Buske, welcher am 20. Nov. 1825 Superintendent in Winsen wird.
- 1821 29. Okt. Besuch König Georg IV. in Elze.
- 1824 18. Nov. Großer Brand in Elze, 303 Häuser in Asche gelegt. Die Brandstifterin Soph. Rath. Büscher wird am 14. September 1826 auf dem Papendale hingerichtet.
- 1825 18. Nov. Einführung des Oberpredigers Christian Bauer (1829 Superint. der neu errichteten Inspektion Elze, 1833 Generalsup. des Fürstent. Hildesheim und Konsist. Rat, 1844 Doctor theol. † 24. Mai 1854) Nachmittags Einweihung des neuen Kirchhofs, dessen Thorpfosten die Steinpfeiler der ehemaligen Stadthore bildeten.
- 1826 Wiederherstellung der abgebrannten Elzer Kirche. — Bau der Hannover-Kasseler Chaussee.
- 1830 Jubelfeier der Augsburgischen Konfession.
1834. Verbesserung der Organisation des Schulwesens in Elze.
- 1837 Besuch König Ernst Augusts in Elze.
- 1838 Beendigung der Gemeinheitsteilung in der Gemarlung Elze.
- 1839 Gründung der Orgelbauanstalt von Phil. Furtwängler.
- 1840 Elze wird selbständige Stadt. Bernhard Sostmann wird Justiz- und Verwaltungsbürgermeister.
- 1847 Weitere Verbesserung des Schulwesens in Elze.
- 1848 Das Revolutionsjahr. Bürgerversammlung auf dem Schützenhause. Hulmayer Fischer. Pflanzung der Elzer Freiheitsäiche auf dem Kirchhofe durch Bürgermeister Sostmann.
- 1851 Anlegung der Eisenbahn von Hannover nach Göttingen. Eröffnet 1854.
- 1852 Errichtung des Amtsgerichts Elze.

- 1855 11. Juni Einführung des Superin. Joh. Karl Rasp. Tappen
(† 29. Sept. 1857), dessen Nachfolger 1858 am 14. Nov. der Sup.
Karl Sievers wird († 13. Mai 1882.
1858 Besuch König Georgs V in Elze.

Elze wieder unter preussischer Herrschaft. 1866 bis jetzt.

- 1866 Besitzergreifung Hannovers durch Preußen nach der Kapitulation
von Langensalza mittelst Patent vom 20. September.
1867 Oktober 2. Erste Beleuchtung der Straßen durch Laternen.
Bürgermeister in Elze waren u. a. von 1867 bis 1885 Justizrat
Rambke, dann folgte bis 1897 Rechtsanwalt und Notar Junge und
diesem am 1. Oktober 1897 Hauptmann a. D. Lynder.
1868 Besuch König Wilhelm I in Elze.
Elzer Grundsteuer 1701 Thlr 16 gr. 4 Pf. persönl. und Häuser-
steuer 2858 Thlr. 2 gr. 7 Pf.
1871 Gründung des Kriegervereins.
1873 Gründung der Zuderfabrik. Am 23. Oktober Beginn der ersten
Rampagne.
1875 der Randisfabrik von Fride.
Gründung der Freiwilligen Feuerwehr.
1876 Gründung der Wöge'schen Pappfabrik und der Fabrik land-
wirtschaftlicher Maschinen von S. Gramann.
1877 Errichtung des Kriegerdenkmals.
1878 Sept. 14 zog der Kronprinz Friedrich mit seiner Umgebung durch
das Löwenthor ein und wurde vom Amtsgerichtsrats Goltmann mit
einer Anrede empfangen.
1877 März. Durch Beschluß der Collegien zu Elze ward der bisher abgehaltene
f. g. Johannismarkt am Montag nach Vitus aufgehoben.
1879 Errichtung der gehobenen Schulabteilung in Elze. Rektor Bode.
1881 Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Elze.
1882 Gründung der „Elzer Nachrichten“.
Sept. 24. Einführung des Superinl. Heinrich Dammers (emeritiert
1. Okt. 1863 † 21. März 1900.)
1883 Bau des jetzigen Posthauses.
1884 18. Febr. Festerliche Enthüllung des von Dehlmann ausgeführten
Lutherdenkmals.
1889 Besuch Kaiser Wilhelm II in Elze.
Bau des neuen Volksschulhauses.
1892 März 8. Gründung des Bürgerausschusses und Einrichtung der
Bürgerversammlungen.
1892 Juni 2. Errichtung der Kaltwasserbadeanstalt.
1893 Juli 1. Ausstellung von Vieh und Geräten.
1895 Hatte Elze 2907 Einwohner.
1897 Nov. 12. Erste elektrische Beleuchtung der Straßen.
Gründung der Industrieholzfabrik von S. Gramann.

- 1897 Gründung der Eisengießerei von Gustav Plehner sowie des
Elektrizitätswerkes von S. Gramann.
1900 1. Juli Eröffnung der Bahn Elze-Gronau: 7. Novbr. 1901
weiter eröffnet von Gronau bis Bodenburg. Bildung des Elzer
Industrievereins.
1900 Hatte Elze 2828 Einwohner.
1902 24. Aug. Das 14. Gauturnfest wird in Elze gefeiert.

Die Stadt Elze liegt im Regierungsbezirk Hildesheim, Kreis
Gronau am Einfluss der Saale in die Leine, 76 m ü. M. in einer
seit alters wegen ihrer landschaftlichen Reize vielgerühmten
Gegend, von Hildesheim 18,1 km, von Hannover und Hameln
29 km und von Alfeld 16,9 km entfernt. Sie wird der Länge
nach von der Hauptstrasse durchschnitten, welche von Hannover
nach Göttingen und Kassel läuft, während unmittelbar vor dem
nördlichen Ende der Stadt die von Hildesheim nach Hameln
führende Landstrasse jenen obengenannten altberühmten und
namentlich zu Napoleons Zeiten vielbenutzten Heerweg durch-
kreuzt. In einiger Entfernung umschliesst unsere Stadt ein von
reichen Waldbeständen bedeckter Kranz von Gebirgsausläufern, Hü-
geln und kleinen Bergen, welche dem Auge so manche hübsche
Aussicht eröffnen, ohne jedoch der freien Luft im mindesten
Abbruch zu thun, weshalb die gesundheitlichen Verhältnisse in
Elze geradezu erstklassige sind. Treten wirklich einmal Spuren
von Seuchen und epidemischen Krankheiten u. s. w. auf, so
geschieht es stets in mildester Form und bei sehr kurzer
Dauer, so dass in dieser Beziehung Elze von grösseren Opfern
fast stets verschont geblieben ist. Daneben bewirken die mit
Holz bewachsenen Berg- und Hügelreihen — die Kandelke, Aus-
läufer des Osterwald und des Ith, die Finie, der Papendal, dass
aus der Ferne kommende schwere Unwetter fast stets bei Elze
gebrochen und geteilt werden, und in Folge dessen Hagelschlag
und Wetterschäden bei uns ganz ungewöhnliche Erscheinungen
sind. Die Ländereien sind in der Elzer Feldmark durchweg
von grosser Fruchtbarkeit, aber so oft auch Elze in industrieller
oder kommerzieller Beziehung einen kleinen Anlauf nach vor-
wärts nahm, und so günstig auch die Lage unserer Stadt für
Handel und Verkehr ist, es hält unendlich schwer, nach dieser
Seite die Stadt zu heben, während erfreulicherweise wenigstens
der Ackerbau eine Stufe höchster Entwicklung erreicht hat.
Nicht leicht hat ein Ort von der Grösse unserer Stadt so viel
von den Stürmen der Zeiten, von schweren Schicksalsschlägen,
von Bedrückungen und Kriegslasten aller Art zu leiden gehabt,
wie Elze. Wie ist unsere Stadt in früheren Jahrhunderten, zur
Zeit des Faustrechts, der Stiftsfehde, des dreissigjährigen Krie-
ges u. s. w. von ganzen Heeren und einzelnen Streifpartien

überfallen, belagert, gebranntschätzt, geplündert und niedergebrannt worden! Wie oft ward sie infolge von Fahrlässigkeit, sowie menschlicher Bosheit und Tücke eine Beute am Orte heraufbeschworenen Unglückes, ein Raub der Flammen! So verzeichnet die Chronik fast durchweg sehr beträchtliche Feuersbrünste in den Jahren 1692, 1706, 1708, 1734, 1739, 1742, 1743, 1745, 1809 u. s. w., wodurch von Zeit zu Zeit die Bürger immer wieder um die Früchte ihres Fleisses gebracht, Stadt und Kirche in Schulden gestürzt und das Emporblühen von Elze auf Jahrzehnte hinaus von neuem unterbunden wurde. Auf seinem Kriegszuge gegen die tapfern Sassen unter ihrem heldenmütigen Wittekind kam Karl der Grosse etwa um das Jahr 796 nach dem damaligen Gau Valethungon, oder in die Gegend, in der unser heutiges Elze liegt und erbaute sich hier einen Palast, den man Königssaal oder Aulica regis nannte. Geschichtlicher Ueberlieferung zufolge soll dieser Bau am südlichen Ende der Stadt, hart am rechten Ufer der Saale an einer Stelle gelegen haben, die noch heute den Namen „Amtsstrasse“ führt, und unterhalb der Obermühle liegend, zur Zeit als Gartenland dient. Aus Aulica regis wurde, da sich sehr rasch noch mehrere Franken angesiedelt hatten, Aulica villa, später Alicga, Alisom, Aulze, Eleteze, Else, und endlich Elze. Schon früh erhielt Elze Stadtrecht und sonstige ansehnliche Privilegien und suchte namentlich Ludwig der Fromme auf solche Weise Elze dafür zu entschädigen, dass er den hieselbst von seinem Vater Karl dem Grossen errichteten Bischofsstuhl nach Hildesheim verlegt hatte. In jenen ersten Zeiten dürfte Elze einen räumlich weiteren Umfang eingenommen haben, als heute. Vermutlich lagen damals Häuser und Höfe noch sehr einzeln, in einem weiten Halbzirkel mehr am Ufer der Saale, und erst späterhin hat man, der öfteren Ueberschwemmungen wegen sich etwas höher angebaut. Als aber die traurigen Zeiten des barbarischen Faustrechtes eintreten, wurde für Elze seine glückliche Lage zum Verhängnis, denn die verkehrsreiche Heerstrasse, die durch Elze führte, war ein gesuchter Tummelplatz für irrende Ritter und herumschwärmendes Raubgesindel, und so mussten die Elzer Bürger gezwungenermassen Schutz und Schirm unter der Oberhoheit der edlen Herren v. Poppenburg suchen. Letztere willigten mit Freuden ein, und schnitten fortan aus der Haut der Elzer mit schon mehr raubritterartiger Kunstfertigkeit Riemen über Riemen, und jener Herrendienst, den die Elzer noch bis zum Ende der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an die Amtsökonomie in Poppenburg zu leisten hatten, rührt aus jenem, von Elzer Seite freiwillig heraufbeschworenem Verhältnis her, welches schwere Nachteile mit sich brachte. Als dann 1319 mit dem kinderlosen Adalbert das Geschlecht derer von Poppenburg fast ebenso schnell wieder erlosch, wie es empor gekommen war, fiel die Herrschaft Poppenburg durch Erbschaft an den Hildesheimer Bischof. Damals stand Elze mit dem letztern in so gutem Ein-

vernehmen, dass wie solches z. B. bei Asche (Ascanius von Contzen) der Fall war der „Bürgermeister von Elze“ auch zugleich Amtmann von Poppenburg wurde. Dann brach die Stiftfehde aus, jener unbesonnene Krieg, den Bischof Johann IV. von Hildesheim gegen die Herzöge von Calenberg und Wolfenbüttel anfang, und in deren Verlauf am 29. Junius 1522 Elze mit stürmender Hand von der herzoglichen Soldateska genommen und ihr zur Inbrandsteckung preisgegeben wurde. Erst am 26. September 1643 ging Elze wieder an Hildesheim zurück, so dass es 121 Jahre lang unter der Herrschaft der Herzöge von Calenberg und Wolfenbüttel gestanden hat. Dann kam Elze 1802 unter preussische Herrschaft, unterlag von 1807 bis 1813 dem wichtigen Drucke der französischen Okkupation und kehrte hierauf unter hannoversche Herrschaft zurück, woselbst es bis 1866 verblieb; wo es in preussischen Besitz kam. Seitdem erfreut sich unsere Stadt ruhiger und friedlicher Zeiten einer langsamen Entwicklung, um deren schnelleres Tempo wir Elzer uns nach Kräften bemühen, obwohl der das platte Land entvölkernde Einfluss der Grossstädte sich infolge der Lage unserer Stadt so nahe bei Hildesheim und Hannover doppelt schwer bemerkbar macht. Im Jahre 1902, als das 14. Gauturnfest des Leine-Wesergaues in den Tagen des 23. 24. und 25. August in Elze abgehalten und das vorliegende Büchlein von dem damit beauftragten Pressauschuss herausgegeben wurde, gelangte, entsprechend einer zum weitverbreiteten Brauch gewordenen Mode auch eine Ansichtspostkarte zum Vertrieb, auf der nach einem alten Stich die Stadt dargestellt ward, wie sie im Jahre 1720, also vor dem gewaltigsten aller Elzer Brände war und wie einer aus dem alten Haarstick'schen Bürgermeistergeschlecht sie aufgezeichnet hatte. Ein wehmütiges Gefühl erweckt es, wenn man auf dieser Karte den alten Kirchturm betrachtet, der in ganz Deutschland als ein Meisterwerk gothischen Baustils berühmt war und der jenem schon erwähnten Brande zum Opfer fiel. Zur Zeit aber unseres Gauturnfestes bestand der Rat der Stadt Elze aus dem Herrn Hauptmann a. D. Lyncker als Bürgermeister, den Herren H. Wolters und August Halsinger als Senatoren, den Herren H. Kleuker, E. Neilson, C. Rodemann, A. Brandes, A. Kratz, F. Hasemann, Fritz Münstermann und August Biel als Bürgervorstehern. Stadtkämmerer ist Herr August Jansen, Rendant der Sparkasse Herr C. Köneke, und deren Gegenschreiber Herr Allershausen, während Herr D. Dittich als Rats- und Polizeidiener bestellt ist. Als lutherische Seelsorger wirken Herr Superintendent D. Bückmann und Herr Pastor Hogrefe, der in diesem Jahre sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen wird, und als Kolaborator Herr Pastor Rautenberg, während an den städtischen Schulen zehn Lehrer ihres Amtes walten — es ist die zu allen Zeiten weithin im Lande durch ihren Inhaber berühmte gewesene Rektorstelle von Herrn J. P. Meybohm besetzt, während eine andere Rektorstelle Herrn L. Heidenhain

übertragen ist — und die Schulen von insgesamt 426 Kindern besucht werden. Möge in kommenden Zeiten des Allmächtigen Hand schützend über Elze walten, möge echt deutscher Bürgersinn auch weiterhin in unserer Stadt blühen und gesunde Früchte tragen! Mögen ungetrübte Einigkeit unter der Einwohnerschaft sowie innerer und äusserer Friede für alle Zukunft erhalten bleiben, damit der elfhundertjährigen Vergangenheit unseres lieben Elze noch viele weitere Jahrhunderte aufblühender Entwicklung und stetig zunehmender Vergrößerung der Einwohnerzahl folgen können! Das walte Gott!

VII. Kurze Geschichte des Männer-Turnvereins Elze.

In unserer Stadt haben zwei Turnvereine nacheinander bestanden, deren erster am 6. Oktober 1858 gegründet wurde. Leider sind die Geschäftsbücher desselben, sowie alle sonstigen schriftlichen Aufzeichnungen im Laufe der Jahre abhanden gekommen, was um so bedauerlicher ist, als dieser Verein in den ersten Jahren seines Bestehens ersichtlich eine sehr rege Thätigkeit im Interesse der Turnsache entfaltet hat. Der Vorkauschuh und sein mit der Zusammenstellung dieser Schrift beauftragter Obmann sind nachdrücklich bemüht gewesen, Material aus der Geschichte jenes Vereins zusammen zu tragen und sie haben hierfür an den verschiedensten Stellen eine dankenswerte Bereitwilligkeit gefunden, aber es sind hierbei sich hier und da widersprechende Daten und sonstige Angaben erzielt worden, die wegen des bereits angedeuteten Mangels an schriftlichen Aufzeichnungen aus jener Zeit nicht wohl aufzuklären sind.

Im Jahre 1860 wurde dem Männer-Turnverein von den Frauen und Jungfrauen des Vereins eine aus dem Erlös einer Lotterie beschaffte Fahne überreicht und am 6. Oktober 1861, als dem 3. Stiftungstage des Vereins wurde unter großen Feierlichkeiten, sowie allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung die neuerbaute städtische Turnhalle eingeweiht. Die Mittel zur Erbauung derselben waren auf Anregung des Turnvereins durch Ausgabe von Anteilsscheinen aufgebracht worden. Inzwischen hatte schon beim ersten Stiftungsfeste ein Schauturnen stattgefunden, zu dem u. a. auch Herr Turnlehrer Mey aus Hannover herüber gekommen war und bei dem die Elzer Turner sehr gut abschnitten.

Im Jahre 1860 fand ein großes Gauturnfest in Hameln statt, an dem sich auch unser Verein mit etwa 40 Mitgliedern beteiligte und sich ebenfalls Siegerpreise holte.

Im Sommer 1861, vor der Einweihung der Turnhalle fand Gau-turnfest auf dem Marienberge bei Nordstemmen statt, zu dem sich etwa 400 Wettturner einfanden. Unser Elzer Verein holte sich hier einen

ersten Preis im Ringen, sowie je einen zweiten Preis im Weiklaufen und Weitsprung.

Wie lange dann dieser erste Turnverein bestanden hat, das ist mit Sicherheit nicht zu erfahren, er scheint nach und nach seine Thätigkeit eingestellt zu haben, bis dann am 11. August 1883 der heutige festgebende Verein gegründet wurde. Auch dieser hat Zeiten durchgemacht, in denen sein Bestand gefährdet war, aber er hat alle ihn zuweilen bedrohende Fährnisse glücklich überwunden und ist heute mit seinen 40. aktiven und 106 passiven Mitgliedern so erstarkt, daß wir getrostem Mutes in die Zukunft blicken.

Zur Zeit des Gauturnfestes zählte der Verein 2 Ehrenmitglieder, nämlich die Herren Buchhalter W. Buttler in Hannover und Tischlermeister C. V. Oldendorf in Elze. Als am 28. August 1887 das 6. Gauturnfest des Leine-Weser-Gaues ebenfalls in Elze stattfand, ist es besonders Herr W. Buttler gewesen, der sich als damaliger 1. Sprecher um das gute Gelingen des Festes große Verdienste erworben hat. Der Vorstand unseres Vereins besteht zur Zeit aus den Herren: R. Wöbelind u. C. Helmer 1. u. 2. Sprecher; A. Jantke u. W. Meyer 1. u. 11. Schriftwart; Heinrich Schmidt Säckelwart; S. Oldendorf u. R. Jagau 1. u. 11. Turnwart; W. Rothnagel Zeugwart, schon im Jahre 1893 wurde die Anschaffung einer Fahne beschlossen, deren Einweihung am 28. August 1893 in feierlicher Weise vor sich ging. Außerdem besitzt der Verein je ein Fahnenband, gewidmet von den Frauen und Jungfrauen der Stadt Elze und dem Männer Turnverein Eintracht Hildesheim und je einen Fahnenagel von dem früheren 1. Sprecher Herrn Dr. med. Kruse und dem M. L. V. Gronau und wird auch bei Beginn des Festes am Sonnabend, den 23. August 1902 die Ueberreichung eines von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gewidmeten Fahnenbandes zum weitem Schmuck unseres stolzen Vereinsbanners wesentlich beitragen.

Der Verein darf von sich behaupten, daß er sich innerhalb der Einwohnererschaft von Elze großer Beliebtheit und besten Ansehens erfreut, und daß er allezeit eine Pflanzstätte deutschen Turnergesistes gewesen ist! Möchte das bis in die fernsten Zeiten hinein so bleiben, denn trotz der Wiedererstehung des geeinten Deutschlands darf das deutsche Volk niemals auf die Pflege gerade turnerischer Leibesübungen und echt vaterländischer Gesinnung verzichten! Daß auch der Elzer Männer-Turnverein sich allezeit dessen bewußt bleiben wird, davon ist der Verfasser dieser Zeitschrift überzeugt, und es widmet derselbe allen Vereinsmitgliedern auch an dieser Stelle ein herzliches:

„Gut Heil!“

Grüß Dich Gott, mein Elze

Wo zur Leine strömt die Saale,
Wo der Königshof einst stand,
Liegst Du traut im tiefen Tale,
Elze mein, am Bergesrand.
Wunderbares bot die Ferne,
Dorf und Stadt am Meeresstrand,
Doch nichts sang ich stets so gerne
Als Dein Lob mein Heimatland.

Mit dem Lautenspiel zur Seite
Zog ich wandernd froh und frisch
Oft als Spielmann in die Weite,
Saß an mancher Schenke Tisch.
Meine schlichten Weisen klangen
Lustig in die Welt hinein,
Mägdlein, Buben bald mit sangen
Meiner Heimat Melodien

Und nach Jahren kehrt ich wieder,
Silberglanz schon in dem Haar,
Manche Lieben, manche Lieder
Fand daheim ich nimmerdar.
Doch ein Lied war treu geblieben
Und mit Freuden stimmt ich ein:
Grüß Dich Gott im Tal dort drüben
Grüß Dich Gott, lieb Elze mein!

Diese Verse hat Superintendent Dreyer
gedichtet, der in den 20er Jahren in Elze lebte.